

Calwer Wochenblatt

№ 107.

Antz- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wochentage, Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Abrechnung erfolgt halbjährlich im Voraus und in höherer
Anzahl 2 Wk. bis zum 1. Okt. weiter unten 18 Wk.

Samstag, den 10. September 1898.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Wk. 1. 10
im Haus gebracht, Wk. 1. 15 durch die Post bezogen im Postl.
Kaufpreis Wk. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden angewiesen, die Listen über die fingierten Steuerkapitale zuverlässig bis 1. Okt. ds. J. hieher vorzulegen. Hierbei wird auf die Bestimmungen der §§ 3-7 der Minist.-Verfügung vom 18. Juni 1891, betreffend die Anmeldung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) hingewiesen und bemerkt, daß auch die vorjährigen Listen bezw. Fehllisten einzuwenden sind.

Calw, den 7. September 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Calw.

Bekanntmachung

betr. die Maul- u. Klauenseuche.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Seigenthal, Gemeinde Altsulach, werden hiemit sämtliche in Seigenthal befindlichen Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt mit der Wirkung, daß ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts Wiederkäufer und Schweine aus Seigenthal bis auf Weiteres nicht entfernt werden dürfen; auch ist das Durchtreiben von Wiederkäufern und Schweinen durch Seigenthal bis auf Weiteres verboten.

Dies wird hiemit unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung öffentlich bekannt gegeben.

Den 8. Sept. 1898.

R. Oberamt.
Gottert, A.B.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Auf der in vergangener Woche in Calw abgehaltenen Diözesansynode wurde unter anderem eingehend über die Verpflegung der Kranken auf dem Lande verhandelt. Daß diese gar oft im Argen liegt, daß trotz den bestehenden Kranken-, Unfall- und Altersversicherungsgesetzen und trotz der Beihilfe der bürgerlichen Gemeinde bei der Erkrankung armer Gemeindeglieder doch noch lange nicht voll und ausreichend für die kranken Dorfbewohner gesorgt ist, ist für den Kenner ländlicher Verhältnisse kein Geheimnis. Jeder andere Kranke, der Fabrikarbeiter, der auf Grund seiner Krankenversicherungskarte Aufnahme im Spital findet, jeder Handwerksbursche, der auf der Landstraße aufgegriffen in ein Bezirkskrankenhaus gebracht werden muß, ist in dieser Beziehung besser daran, als unsere Landleute, die alle Hilfsmittel und Bequemlichkeiten, welche das Los jener erleichtern, entbehren müssen. Um diesem Notstand abzuhelfen hat sich nun vor einigen Monaten ein Verein gebildet, welcher sich die billige Beschaffung von Krankengeräten für Dorfgemeinden zur Aufgabe gemacht hat. Solche Geräte sind: ein Kopfteilrahmen für Kranke, welche eine aufrechte Lage im Bett einnehmen sollten, eine Reisediwan, ein Krankenheber für Schwache und Hilflose, die in ein anderes Bett verbracht werden sollten, Unioversalschienen, Arm- und Beinshienen, Gummianterlagen zur Reinlicherhaltung des Bettes, Luft- und Wasserkränze für wunde oder aufgelegene Kranke, 2 Eisbeutel, 2 Jergatoren, Urin-gläser, Strohdecken, eine Wundspitze, Milchpumpen, 2 Fieberthermometer, 2 Inhalationsapparate für Lungenkranke, Spudnäpfe, Gummibinden, eine Karls-

bader Wärmeflasche, eine Menge Verbandzeug, Binden aller Art, eine Sitzbadwanne, eine große Badwanne, ein fahr- und verstellbarer Krankenstuhl. Die meisten dieser Gegenstände sind in einem Kasten untergebracht, welcher nach Entschliegung Ihrer Majestät der Königin den Namen „Charlottenpflege“ führt. Eine vollständige „Charlottenpflege“ kommt auf 204 M. zu stehen — in Anbetracht der vielen Geräte ein unglaublich niedriger Preis —; bei Weglassung des Krankenstuhls und der Sitzbadwanne kostet ein Krankenpflegkasten noch 140 M. Verschiedene Vereine (der Verein für kranke Landleute, der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfallsfällen auf dem Lande) haben jeder Gemeinde, welche gesonnen ist, eine Charlottenpflege anzuschaffen, Beiträge zugesichert, desgleichen steht ein Beitrag der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Aussicht. In Baihingen a. d. E. hat außerdem die Amtsoberammlung eine finanzielle Beihilfe von 60 M. für jede Gemeinde des Bezirks zur Anschaffung der Kästen verwilligt, und es ist zu hoffen, daß auch die demnächst in Calw tagende Amtsoberammlung einen Zuschuß gewähren wird, so daß die Anschaffungskosten für eine Gemeinde nicht mehr zu hoch kämen. Selbstverständlich müßten solche „Charlottenpflegen“, wo sie einmal angeschafft sind, nicht bloß als Staubfänger in der Gemeinde aufgestellt werden, sondern es müßte irgend eine Person, wo keine Diakonin im Orte ist, etwa der Geistliche, Lehrer, ein Kirchengemeinderat, die Hebamme gewonnen werden, welche die Verwaltung der Kästen in die Hand nimmt, die entliehenen Gegenstände in ein Ausleihbuch einträgt und besonders bei ansteckenden Krankheiten für nochmalige gründliche Reinigung der Geräte mit Karbolwasser besorgt ist. Der den Ort bedienende Arzt müßte Kenntnis von dem Inhalt des Kastens haben und würde gewiß gerne den Kranken die Anweisung zur Entnahme der Gegenstände geben, wo das nicht für ein Laienauge schon vorher erkennlich war. Möchten sich recht viele Gemeinden zur Anschaffung einer „Charlottenpflege“ entschließen, sie könnten dadurch viele Thränen trocknen, manches Leiden lindern, manches Sterben erleichtern.

Calw. (Theater.) Gestern Abend eröffnete Herr Direktor Hortense die Saison mit Scarbe's reizendem Lustspiel „Der Damenkrieg“. Das Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg und wurde von dem anwesenden Publikum sehr warm aufgenommen. Die schön arrangierte Bühne, wie die vornehmen Toiletten, machten einen äußerst vorteilhaften Eindruck, dabei war das Stück sehr gut inszeniert und wurde flott gegeben. Ohne Zweifel hat sich die Direktion mit der Eröffnungsvorstellung sehr günstig eingeführt, so daß der Erfolg sicherlich nicht fehlen wird.

Calw. (Ezdt.) Die Heidelbeeren, Erdbeeren und Himbeeren in unsern Wäldern sind geerntet, und haben insgesamt gerechnet einen schönen Ertrag abgeworfen, der in den Waldorten Manchen zu gut kommen wird. Ein Erzeugnis unserer Wälder wird aber immer noch zu wenig beachtet und doch wäre auch mit diesem mit der Zeit Geld zu verdienen. Es sind die Pilze, welche heuer massenhaft wachsen; namentlich der „Pifferling“ und der „Bocksbart“. In Stuttgart werden diese beiden Sorten in großer Menge auf den Markt gebracht und auch auf dem hiesigen Wochenmarkt würden sich sicherlich bald Käufer dafür finden. Die H. G. Lehrer unterziehen sich gewiß gerne der Aufgabe, ihre Schulkinder mit den verschiedenen Arten bekannt zu machen und würde zu diesem Zweck ein gemeinsamer Spaziergang am frühesten zum Ziel führen. Ferner wäre es sicherlich auch lohnend die Brombeeren, deren es heuer wieder

viele giebt, zu sammeln und zwar um „Brombeergeist“ daraus zu bereiten, der außerordentlich fein schmeckt und wofür ebenfalls Abnehmer zu finden wären. Es wäre dies auch ein Ersatz für den Heidelbeergeist, der infolge der hohen Preise, welche für diese Waldfrucht bezahlt wurde, nicht mehr hergestellt werden kann. Die Heidelbeergeistbrennereien sollten doch einmal einen Versuch damit machen.

Liebenzell, 9. Sept. Gestern Abend 6 Uhr hielt der seit 4 Wochen hier weilende Prediger Schrenk seine letzte Predigt. Von allen Seiten strömten die Zuhörer herbei und die Kirche füllte sich bis auf den letzten Platz. Kaum hatte Herr Schrenk mit einer feurigen Ansprache begonnen als plötzlich Feuerrufe in die Kirche drangen. Hr. Schrenk beruhigte die Zuhörer, nachdem ein Teil hief. Einwohner die Kirche verlassen hatte. Der Feuerlärm hatte Grund, denn es brannte ein Holzschuppen in der Baumgasse. Die alsbald herbeigerufene Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, die Nachbargebäude zu retten, was ihr denn auch durch Deffnen zweier Hydranten in ganz kurzer Zeit gelang. Die Wasserleitung hat sich außerordentlich gut bewährt, denn die Feuerpritze war gar nicht nötig. Der Brand soll von Kindern gelegt worden sein. Zu bedauern war sehr, daß die letzte Andachtstunde des vorzüglichen Predigers Schrenk durch diesen Brand eine Störung erlitt.

Böblingen, 6. Sept. Wie im Vorjahr, so fand auch heuer seitens des landw. Bezirksvereins ein Zuchtvieh-Ausschlag in der Schweiz statt. Insgesamt waren es 8 Farren und 8 Kalbinnen; erstere sind 8-14 Monate alt, letztere stehen im Alter von 2-3 Jahren. Das weibliche Zuchtvieh zeigte im allgemeinen schönere Körperformen als die männlichen Tiere; doch waren auch unter den Farren recht schöne Exemplare. Bei der in Sindelfingen vorgenommenen Versteigerung ergab sich ein Mindererlös von 1124 M., welcher nach Abzug des von der Amtskorporation verwilligten Beitrags von 500 M. auf die Käufer der einzelnen Tiere umgelegt wurde.

Altensteig, 6. Sept. Die Aufrichtung unserer Turnhalle, die gestern erfolgte, ging leider nicht ohne schweren Unfall vor sich. Gegen Abend, als schon der größte Teil des Gebäudes zusammengefügt war, brach plötzlich ein Balken und ein Teil des Gebäudes stürzte zusammen. 6 dabei beschäftigte Zimmerleute wurden erheblich verletzt, zwei am Kopf und an der Brust lebensgefährlich verwundet.

Afrondorf W. Tübingen. Am Sonntag den 4. d. Mts. in der Frühe sind zwei Fabrikarbeiter aus Rusterdingen im Staatswald Eichenfürst beim Wildern auf frischer That von den aufgestellten R. Forstwarten betreten und einer derselben festgenommen worden, während es dem andern gelang zu entkommen. Auf Anordnung der Behörde wurde auch der zweite unverzüglich festgenommen und nach Tübingen eingeliefert. Derselbe hat sich nachträglich noch eines Widerstands schuldig gemacht. Beide sind jetzt verhaftet.

Reutlingen, 5. Sept. Der 8. Verbandstag der Flaschnermeister Württembergs fand gestern im Hotel Kronprinz hier unter dem Vorsitz von Flaschnermeister Bötter-Stuttgart statt. Es hatten sich hierzu etwa 150 Teilnehmer, darunter auch solche aus Baden, Pfalz, Hessen und Elsaß-Lothringen, eingefunden. Stadtschultheiß Hepp begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Der Vorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Verbands. Während sich der württembergische Flaschner-

verband von 20 Mitgliedern bei seiner Gründung vor 8 Jahren auf 500 vermehrte, hat sich auch der süddeutsche Flaschnerverband, bestehend aus den Verbänden der oben bezeichneten Länder (nächstens wird auch Bayern beitreten), aufs beste entwickelt. Kassier Lorenz-Stuttgart berichtet über den Stand der Verbandskasse. Hierauf referierte Hofflaschnermeister Baader-Stuttgart über die Handwerksorganisationsfrage. Die Wahlen zu den für Württemberg vorgesehene vier Handwerkskammern, zu welchen die Innungen, Fachgenossenschaften und Gewerbevereine wahlberechtigt sind, sollen nach dem Prinzip eines Proportionalwahlverfahrens vorgenommen werden, womit der Referent einverstanden ist. Derselbe trat ferner für die Bildung von freien Innungen ein und warnte vor Ueberstürzung bezüglich der Innungsbildung. Welche der gesetzlich möglichen Formen, ob freie oder Zwangs- besser gesagt Pflichtinnung, die bessere sei, müsse sich erst nach und nach zeigen. Der Uebergang zur Pflichtinnung sei später ja leicht durchführbar. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen Anträge betreffend das Submissionswesen ein, für dessen Regelung man von den künftigen Handwerkskammern das Beste erwartet. — Der nächste Verbandstag wird in Ludwigsburg abgehalten werden. — Nach den Verhandlungen fand im Kronprinzen ein gemeinsames Mittagessen statt, wobei Baader-Stuttgart das erste Hoch auf Seine Majestät den König ausbrachte; auf das nach Villa Seefeld abgeforderte Huldigungstelegramm traf telegraphisch huldvollster Dank ein.

Steinberg (Schorndorf). Der Verkauf des Gemeindefisches lieferte einen Erlös von etwa über 2600 M., bei einer Schätzung von 1200 Stmtr. Die hier vorhergehenden Obstsorten, (meist Spezialitäten vorzüglichen Most- und Tafel-Obstes) haben sich auch heuer vortrefflich bewährt, so daß man sich eines schönen Obstertrages zu erfreuen hat.

Giengen a. B., 7. Sept. Gestern wurde hier ein Farrenmarkt und in Verbindung damit eine Prämierung von Farren abgehalten. Von 65 zugeführten Farren wurden 43 zur Preisbewerbung zugelassen. Für 16 Tiere wurden Preise im Gesamtbetrag von 380 M. vergeben, 15 Stück wurden verkauft zu Preisen von 175 bis 530 M. Die Qualität der zugeführten Farren war vorzüglich.

Laupheim, 7. Sept. Daß der Abstrüfungsvorschlag des Farns auch seine „Schattenseite“ hat, zeigt folgender Fall. Zwei trink- und streitbare Bauern aus dem Oberamt Ehingen „behandelten“ nämlich auch gerade dieses Thema letzten Sonntag, wovon der eine für, der andere gegen dieses Friedenswerk war. Wie es nun so geht: Heiß war es, heiß wurde es immer mehr, dazu kam infolge eben dieser Hitze ein kolossaler Durst und das Ende vom Lied war, daß die beiden „Politiker“ auf dem Heimwege den Abstrüfungsgedanken wohl anders behandelten, als es der Herrscher des gewaltigen Reiches that: sie prügelten sich gegenseitig nämlich so windelweich, daß beide blutige Köpfe davontrugen. Der eine davon hatte dazu noch das zweifelhafte Vergnügen, zu Hause von seiner besseren Gehälste mit dem Besen empfangen und zu Bett begleitet zu werden. Beide wollen jetzt nicht mehr politisieren und den Abstrüfungsvorschlag auslegen. Uebrigens sind beide jetzt ausgeföhnt. (Also erst Liebe, dann Friede.)

Berlin, 6. Sept. Aus Liebesgram hat sich die 26jährige Tochter Sophie des Direktors G. mit Blausäure vergiftet. Man fand ihre Leiche bei Königs-Wusterhausen. Aus einem an die Eltern gerichteten Brief ging hervor, daß Sophie sich als die Braut des vor acht Tagen in der Hasenheide tot aufgefundenen Eisenbahnassistenten Max Trautmann betrachtete. Da Schwierigkeiten sich ihrer Vereinigung in den Weg stellten, haben Beide beschlossen, aus dem Leben zu scheiden.

Hamburg, 7. Sept. Heute nachmittag entstand auf dem Plage Neuenburg 9 bei der Nikolaiskirche ein gewaltiger Speicherbrand, der auch auf das Haus Nr. 10 übersprang. Drei Züge der Feuerwehr mit einer großen Anzahl von Dampfspritzern beschränkten das Feuer auf den Speicher. Verbrannt sind viele Waren verschiedenster Art. Der Schaden dürfte etwa eine Million Mark betragen. Die Ursache des Brandes ist Selbstentzündung von Baumwolle.

Eine Depesche aus Kandia vom 7. ds. meldet: Hier entstand gestern eine Revolte der muhamedanischen Bevölkerung infolge deren die Stadt von den auf der Rhede liegenden Kriegsschiffen bombardiert wurde. Es brennt das von den Muslimen angezündete Hafenviertel. Auch das deutsche Konsulat ist vollständig niedergebrannt. Ein großer Teil der ansässigen Christen wurde im wüsten Straßenkampfe getötet. An diesen furchtbaren, fanatischen Kämpfen waren Tausende beteiligt. Ein französisches und zwei englische Kriegsschiffe, die von Ranea abgingen, sind auf dem Wege hierher.

Ranea, 7. Sept. Die Agence Havas meldet von heute Vormittag: Die Feuersbrunst in Kandia ist gelöscht. Das deutsche, englische und amerikanische Konsulat sind niedergebrannt. Das Zollgebäude, die Kasernen und der Konal wurden gerettet. Jetzt herrscht wieder Ruhe. Eine französische und eine italienische Kompagnie sind auf dem Marsche von Suda nach Kandia.

Ranea, 7. Sept. Die Admirale lehnten die angebotene Unterstützung der türkischen Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes in Kandia ab. Sämtliche hier befindlichen Kriegsschiffe sind gestern Abend nach Kandia abgegangen. Die Räubersführer werden energisch bestraft und mehrere türkische Funktionäre ihres Amtes entsetzt werden. — Nach weiteren, aus Kandia eingetroffenen Berichten ist der Kampf dort ein heftiger gewesen. Es sind Feuersbrünste ausgebrochen in der Hauptstadt und im Hafen, wo sich nur ein einziges Kriegsschiff, ein englischer Torpedojäger, befand. Der älteste Offizier der Station begab sich an Bord des „Camperdown“ nach Kandia, begleitet vom englischen Konsul, von dessen Einfluß man viel erwartet. Die englischen Truppen in Kandia zählen nur 130 Mann. Der Rest steht außerhalb der Stadt in den Außenwerken. Eine Abteilung der Marinesoldaten von dem englischen Torpedojäger kam, lt. „H. Bz.“, eben zur Verstärkung der Garnison. Man befürchtet, daß die ganze Stadt niederbrennen werde, wenn die Truppen in Bälle nicht noch mehr verstärkt würden. Das österreichische Kriegsschiff „Leopard“ hat sich von Ranea nach Kandia begeben, um die österreichischen und deutschen Untertanen zu schützen.

Ottawa, 7. Sept. 2 Wogen der bei Cornwall über den St. Lorenzstrom führenden großen Eisenbahnbrücke stürzten gestern plötzlich zusammen; dabei sind 30 Personen ums Leben gekommen, 12 erlitten erhebliche Verletzungen.

Bermisafstes.

Wie der Kaiser von Rußland sich über den Fall Dreyfus äußerte. Unter ähnlich lautender Ueberschrift lesen wir in einer Nummer des „Forsch. Beob.“ vom 14. Nov. 1896 folgende Notiz aus Kopenhagen, 11. Nov.: „Es war an einem Abende kurz vor der Abreise des russischen Kaiserpaars nach England und Frankreich. Wie man sich erinnern wird, fing damals eine Pariser Zeitung an, sich wieder mit der heillosen Angelegenheit zu beschäftigen. In einem der Salons des kleinen Schlosses Bernstorff waren verschiedene Mitglieder der königlichen Familie versammelt, unter ihnen auch der Kaiser von Rußland. Das Gespräch hatte an diesem Abend ausnahmsweise einen sehr ernsten Charakter und drehte sich u. A. um die irdische Gerechtigkeit, die meistens zu wünschen übrig lasse. Einer der Anwesenden erwähnte verschiedene Fälle, in denen es sich später, leider zu spät, herausstellte, daß die Justiz sich in traurigster Weise geirrt hatte. Ein anderer der Anwesenden machte hierbei eine Anspielung auf die wieder aktuell gewordene Dreyfus-Angelegenheit, die von Anfang an geeignet war, den Eindruck hervorzurufen, daß ein verhängnisvoller Irrtum vorliegen könnte. Der junge Kaiser sah einige Augenblicke wie in Gedanken vertieft und sagte dann: „Schändlich hat er (Dreyfus) gehandelt, wenn er sein Land hat verraten wollen; entsetzlich wäre es, wenn das Kriegsgericht einen Unschuldigen verurteilt hätte — noch entsetzlicher aber wäre es, wenn man, von falschem Schamgefühl geleitet, sich weigern, eine zweifelhafte Angelegenheit wieder zu prüfen, auf die Gefahr hin, dadurch genötigt zu werden, einen begangenen Irrtum einräumen zu müssen.“

— Anfang Juli wurde in London die erste Strecke der elektrisch betriebenen Untergrundbahnen feierlich dem Verkehr übergeben. Sie verbindet, wie uns das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, mitteilt, Waterloo-Station mit der City. Gegenüber der Bank von England und in der Nähe des Mansion House ist die Endstation gelegen, also im Hauptverkehrszentrum der City. Die Entfernung zwischen beiden Endpunkten beträgt gegen 2,5 km. In der Höhe von Blackfriars Bridge kreuzt die neue Linie die Themse. Der Tunnel ist auf seiner ganzen Länge elektrisch beleuchtet, die Wagen sind geräumig und mit großem Comfort ausgestattet. Vor allem wird die ausgezeichnete Ventilation des Tunnels gerühmt. Wer einmal in London gewesen ist, dem wird noch deutlich vor der Seele stehen, wie schlecht gerade in dieser Beziehung auf der jetzigen Untergrundbahn die Einrichtungen sind und die Londoner Geschäftsleute werden aufatmen, daß sie nun endlich auf dem Weg von und zu ihren Offices nicht mehr erst geräuchert werden.

Ein milder Winter! Bekanntlich wird von Leuten, welche die Blüte des Heidekraut

(Grifa) schon seit Jahren beobachten, je nach deren Beschaffenheit auf die Strenge des kommenden Winters geschlossen. Sind die Blüten bis zur Spitze gleichmäßig geöffnet, so gilt dies als ein Vorzeichen für einen milden Winter, während das allmähliche Aufbrechen der Blüten von unten nach oben einen strengen Winter anzeigen soll. Da dieselben in diesem Jahre schön gleichmäßig geöffnet sind, stände demnach ein milder Winter in Aussicht. Im vorigen Jahre traf diese Voraussage zu.

Hoppen- und Obst-Preise.

Tettwang, 7. Sept. Vom Bezirk wurden gestern große Quantitäten Hopfen zur Stadt gebracht, so daß der Verkehr auf den Straßen manchmal zu stocken drohte. Preise wurden bekannt von 135 M für den Zentner. Insgesamt wurden auf der städtischen Hopfenwaage bis gegen 1600 Zentner abgemogen, gegen das Vorjahr bedeutend weniger. (Schw. B.)

In Schwefzingen wurden 150—160 M., in Böblingen 110—120 M. pro Zentner bezahlt. Ehlingen, 6. Sept. Die R. Domäne Weil erzielte für ihren heurigen, zu 300 St. geschätzten Obstertrag 1160 M., im Durchschnitt p. St. 3 M. 85 S. Heilbronn, 6. Sept. Gebrochene Äpfel 10 M., Fallobst (Äpfel) 5 M. p. Ztr.

Kirchheim u. T., 5. Sept. Zufuhr 76 Säcke meist Frühbirnen, Preis per Sack 10—12 M. Ravensburg, 5. Sept. Der Obstmarkt hat am Samstag seinen Anfang genommen. Zufuhr noch gering. Die Preise bewegten sich bis zu 4 M. pr. Zentner.

Pitterarisches.

Für den Kalenderleser ist es immer wieder eine Freude, seinen alten Freund den „Laher Sinkenden Boten“ im neuen Jahresgewande zu begrüßen. So auch heuer zum Jahre 1899. Der „Sinkende“ hat ja einen alten, guten Ruf; er ist jederzeit ein Vorläufer gewesen für den gesunden, freitlichen Geist im Leben des Volkes und der deutschen Nation, er hat allezeit seine Tendenz offen und ehrlich bekannt und sich nicht einschüchtern lassen. Aber er hat seinen Lesern auch wahres Volksleben geschildert, und darum ist er auch der Liebling vieler Tausende geworden. Auch fürs kommende Jahr bringt er eine Fülle herrlicher Geschichten und Geschilderten, ersten und heiteren Inhalts. Die bekannten „Standreden“ sind ein Muster prächtiger Dialoge geworden. Die „Standreden über die Schwarzen“, die es auf der Erde giebt, ist eine gelungene Unterhaltung des „Sinkenden“ mit seiner Stammesgesellschaft. Von den vielen Geschichten, die er bringt, wollen wir keine besonders hervorheben, denn sie sind aus bewährten Federn geflossen, sie zeigen in ihrer Anlage, ihrem Inhalte, ihrer volkstümlichen Sprache, wie sehr es der Sinkende versteht, fürs Volk zu schreiben. Die ganze Ausstattung ist mit einem Wort dem „Sinkenden“ angepaßt und macht ihn zum allbekanntesten lieben Freund und zum Volkskalender ersten Ranges. Betrost darf er auch dieses Jahr wieder hinausgehen zu seinen alten Freunden und wird hoffentlich recht viele neue gewinnen. Wir wünschen's ihm, denn er verdient's von Rechts wegen.

Standesamt Calw.

- Geborene:
 5. Sept. Lisa Frida, Tochter des Jakob Hennefart h, Jacquardwebers.
 Getraute:
 2. Sept. Gottlieb Bacher, Schneidermeister hier und Margarethe Bühr von Gerstetten.
 Gestorbene:
 3. Sept. Friedrich Waidelich, Metzgermeisters Ehefrau, Johanne Katharine geb. Berling, 75 Jahre alt.
 4. „ Helene Sofie Andreatta, Tochter des Wilhelm Andreatta, Jacquardwebers hier, 4 Wochen alt.
 6. „ Karl Wilhelm Gantner, Sohn des Karl Gantner, Schuhmachermeisters hier, 12 Wochen alt.

Gottesdienste

am 14. Sonntag nach Trinit., 11. Sept.
 Vom Turm: 555. Der Kirchenchor singt: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt!“ Predigtlied: 401.
 9 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.
 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Reklameteil.

Gegen Fliegen, Schnalen, Vott-hämmel, Schwaben, Ruffen und Wanzen lauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 35 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Robert Gerstenlauer
Julie Kraushaar
Verlobte.

München. Calw.

Sonntag Abend
Erbauungstunde
im Vereinshaus.
von 8-9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodistenkapelle.
Sonntag morgen 9 Uhr und abends
8 Uhr Predigt. Mittwoch abend
8 1/2 Uhr Gesangsstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

B.-G.

Familien-Ausflug.

Nächste Woche bacht

Laugenbäckerei
Bäder Kirchherr,
Vorstadt.

Nächsten Sonntag giebt's warmen

Zwiebelfuchen.
Bäder Kirchherr,
Vorstadt.

Junges fettes
Sammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

Kaffee,

roh und gebrannt,
letzteren schon per Pfund 1 M.,
bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Ferva.
— Jede Woche wird frisch gebrannt. —

Strickgarne,
Häkelgarne,
Socken und Strümpfe,
wollene Kinderstrümpfe
von 35 S an,
wollene Frauenstrümpfe
von 90 S an,
empfiehlt
W. Entenmann.
Biergasse.

Spiegel

in jeder Größe, mit echt und blind-
geprägten Rahmen, empfiehlt zu den
billigsten Preisen
C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher die
Bäckerei gründlich erlernen möchte, findet
gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt
Georg Pfrommer, Biergasse.

Neuweiler.

Bäckerlehrling

wird nach Cannstatt gesucht. Zu er-
fragen bei Friedrich Burkhardt,
Bäckermeister.

Schulhefte

aus holzfreiem Papier bei
S. Georgii.

Alleinverkauf

der
Sandshuter Cakes- u. Bisquitfabrik
H. L. Klein.
Spezialität:
Deffert-Waffeln,
Wein-Bisquit, Packt 30 S,
Champagner-Bisquit,
Packt 25 S,
Albert-Bisquit und
Sohlhippen, feinste Qualität.
C. Costenbader,
Konditor.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Zahnoperationen. Plombieren.
Schönendste Behandlung.
Billige Preise.
J. Reiss, Calw,
(wohnt jetzt am Markt.)

Ausverkauf!

Trifottailen
äußerst billig bei
W. Entenmann,
Biergasse.

Café,

roh und gebrannt, in preis-
werten Sorten bei
Emil Georgii.

Wohnungsgesuch.

5-zimmerige freundliche Wohnung mit
reichlichem Zubehör gesucht.
Heinr. Sautter.

Gesucht ein heizbares möbliertes Zimmer.

Off. an die Red. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

von 16-17 Jahren findet bis 1. Okt.
gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt
Frau Wegger, Bischoffstraße.

Calw.



Einen gebrauchten,
größeren
Herd

mit angeschlossenem
kupfernem Waschkessel verkauft billig
G. Riehm, Schloffer.

Alte Dachplatten,

einige 1000 Stück, hat zu verkaufen
Calw. **Karl Weiß.**

Simmshausen.

Unterzeichneter verkauft nächsten
Montag von mittags 12 Uhr an:
eine Partie Lagerbierfässer
und Abfüllfässer, 1 Bier-
pression, 1 Crieur, 1 Rübren-
mühle, 1 Fruchtputzmühle,
1 Kartoffelquetschmaschine
und verschiedenes andere.
Ablervirt Konz.

Tanzunterricht.

Teile hiemit erg. mit, daß ich noch diesen Monat mit einem
Tanzkurs, verbunden mit **Anstandsunterricht**, beginnen werde
und sind die Herren, welche sich hierfür interessieren, freundl. einge-
laden, sich am **Mittwoch, den 14. Sept., abends 8 1/2 Uhr**, im
badischen Hof zu einer Besprechung einzufinden.

Hochachtungsvoll

Gustav Seyfert,

Instituts-Tanzlehrer,
Direktor am Stuttgarter Tanzinstitut,
Balldirigent auf der Silberburg und am Oberen Museum
zu Stuttgart.

Weintrauben!

Anfangs Oktober trifft ein Waggon eingestampfter **1a. Italiener Bar-**
letta-Trauben mit garantiert 14 Grad Alkohol und Echtheit hier ein und bin
ich durch direkten Bezug in der Lage, dieselben sehr billig abzugeben.
Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen!

D. Serion.

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

MAGGI

zum Würzen der Suppen, in Original-Fläschchen von
35 Pf. an bei

Albert Haager.

Eine Partie guterhaltene

Ovalöfen mit Vorherd,

sowie

neue und gebrauchte Regulieröfen
empfiehlt billigt

G. Mütschele, Saffner.

Färberei und chem. Waschanstalt

vormals

ED. PRINTZ

Act.-Ges.

Karlsruhe

empfiehlt bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben ihre

Färberei und chem. Waschanstalt.

Annahmestelle in Calw bei

Frau Pauline Heldmaier, Modistin.

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Neue Betten,

sowie Bettfedern und Flaum,

in schöner Auswahl stets vorrätig.

Die Reinigung älterer Betten wird bestens besorgt und die Federn
mittels Dampfreinigungsmaschine neuester Konstruktion gedämpft, getrocknet und
desinfiziert, wodurch alle Anhaltstoffe zerstört werden. Selbst sehr alte Federn
erhalten ein frisches Aussehen und neue Elastizität.

Achtungsvoll

A. Blumenthal,
vorm. Karl Klüber.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man bei Anwendung von

Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

Schneekönig

in gelben Packeten à 15 Pfg.

Jede Probe führt zu dauernder Benützung. — Beim Einkauf
achte man auf die Schutzmarke „Kaminofen“ und die Firm des
Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**

Zu haben in den meisten Geschäften.

In Althengstett bei Chr. Straile, in Gedingen bei B.
Kaltenmarl, in Hirsau bei Otto Jädler, in Schaf-
hausen bei G. Schmauderer.



Mein Lager in
Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Öfen

ist wieder vollständig sortiert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Herzog,
Eisenhandlung.



Adolf Lutz, Kunstmühle, Calw.
Laden-Mehlpreise.

	200 Pfd.	100 Pfd.	50 Pfd.	25 Pfd.	12 1/2 Pfd.	6 Pfd.	1 Pfd.
Mehl Nr. 00	35.—	18.—	9.—	4.50	2.35	1.20	22
do. " 0	33.—	17.—	8.50	4.35	2.25	1.15	20
do. " 1	31.—	16.—	8.—	4.—	2.10	1.10	19
do. " 2	29.—	15.—	7.50	3.75	2.—	1.—	18
do. " 3	27.—	14.—	7.—	3.50	1.85	—95	17
do. " 4	25.—	13.—	6.50	3.25	1.75	—90	16
Eifel-Gries	35.—	18.—	9.—	4.50	2.35	1.20	22
Roggenmehl	25.—	13.—	6.50	3.25	1.75	—90	16
Welschkornmehl	12.75	6.50	3.25	1.75	—90	—50	9

Die im Rgl. Realhycem eingeführten
Schul- und Lehrbücher,
Atlanten, Reisszeuge, Winkel und Reisschienen etc.
sind stets vorrätig und empfiehlt bestens
Friedrich Hänfler,
Buch- und Papierhandlung.

Calw.
Im Gasthaus zur Rose
beginnt Samstag, den 10. September, und dauert nur
bis Dienstag, den 20. September, ein
Großer Massen-Verkauf

in

Herren-Anzüge	von 12 Mk. an bis 40 Mk.
Juristen- "	" 7 " " " 25 "
Knaben- "	" 2 " " " 15 "
Hosen in Tuch	" 3 " " " 16 "
Leberzieher	" 10 " " " 36 "
Havelocks, Lodenjoppen etc.	
Damenmäntel	von 8 " " " 40 "
Damenjackets, neuest. Façons	" 4 " " " 30 "
Damenpelzinen, elegante Neuheiten	" 4 " " " 32 "

Damenkleiderstoffe in allen modernen Farben und nur guten Qualitäten, je 6 Meter von 2, 3, 4 Mk. an bis 15 Mk.

Durch Massen-Einkauf für mehrere Geschäfte und enorm großen Umsatz sind wir in der angenehmen Lage, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen und laden wir zur Ueberzeugung hiermit ergebenst ein.

Steim & Reichwein,
Warenhaus für elegante Herren- und Damen-Confection aus Freiburg i. B.
Im Gasthaus zur Rose.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Marmor Granit Syenit Sandstein
ERNST STAUD. BILDHAUER. CALW.
Specialität Grabdenkmäler



Für eine Konstruktions-Werkstätte werden für dauernde Arbeit tüchtige
Schlosser und Dreher
gesucht. Verheiratete Leute erhalten Wohnung mit Garten gegen billige Entschädigung.
Offerten sind unter Chiffre S. 20 an die Expedition d. Blattes zu richten.

Verlaufen
hat sich ein schwarzer Pudelhund. Der jetzige Besitzer derselben wird ersucht, an die Redaktion d. Bl. Anzeige machen zu wollen. Vor Anlauf wird gewarnt.
Stammheim.
Am Dienstag, den 13. Sept., vormittags 9 Uhr, kommt bei der Wohnung des Forstwarts Enderle zum

Verkauf:
ein größerer Vorrat von gespaltenem buchenen Holz und Reisfack, 1 Holzhütte, 1 Schweinestall, 2 Kässer, eines mit 24 Jmi und eines mit 16 Jmi, 1 Bügeleisen, 1 Waschkessel, 1 Kleiderständer, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 Uhr und sonstige Haushaltungsgegenstände, sowie ca. 80 Stück Stachelbeer- und Tränblestücker.
Den 8. September 1898.
Forstwart Enderle.

Simmshausen.
Nächsten Montag mittag 1 Uhr verkaufe ich 2 hochtrachtige
Mutter-schweine,
sowie eines mit Jungen, von drei die Wahl. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.
Ludwig Linkenhell.

Altburg.
Am Montag, den 12. September, morgens 8 Uhr, verkauft reine
Milchschweine
Burkhardt z. Hirsch.
4 junge, schneeweiße Mannheimer
Löwensticker
hat zu verkaufen Dingler, neben der Post.

Schulhefte,
aus vorzüglichem, holzfreiem Schreibpapier, zu 15, 20 und 30 S, empfiehlt bestens
Fr. Hänfler,
Buch- und Papierhandlung.

Ein freundliches
Bimmer
mit Kochofen, Küche und Holzplatz, hat zu vermieten
Georg Schrof.

Gesucht pr. 1. Okt. ein tüchtiges braves
Mädchen,
das schon gedient hat.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Grünmühl.
Gesucht ein jüngeres
Mädchen,
welches auch melken kann.
Wronner z. Anker.

Saisontheater Calw.
Hotel Badischer Hof.
Direktion: Emil Hortensee.
Sonntag, den 11. Septbr. 1898.
Eine Heiratsprobe.
Luftspiel in 3 Akten von C. A. Görner.
Preis der Plätze an der Abendkasse:
I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 S, Stehplatz 30 S.
Der Tagesverkauf findet bei den HH. Friseur Bayer und Reinhard statt:
I. Platz 90 S, II. Platz 45 S.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Tuchfirma F. Sölter & Starke in Schweidnitz i. Schl. bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Hierzu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 107.

10. September 1898.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

„Du willst mich verlassen?“ fragte er vorwurfsvoll. „Nein, nein, das kann, das darf nicht sein, Clemens.“

„Aber Vater,“ sagte der Jüngling und legte ihm lachend beide Arme um den Hals; ich kann doch nicht ewig in Walddorf bleiben. Ich will Soldat werden, denn ich muß doch auch etwas sehen oder hören von der Welt da draußen. So, und nun sage jetzt nichts dagegen, überleg' Dir die Sache und mach' mir das Herz nicht schwer. Siehst Du, so schön auch das Leben ist, das wir beide führen, geschieden muß doch einmal sein. Es geht nicht anders.“

Es klang freilich ein guter Teil Eigenwillen aus diesen Worten; so sprach eben der vermögende Liebling, dessen Wünsche allezeit Befehl gewesen waren, aber es lag doch auch wieder viel Bärtlichkeit darin. Hollbracht sagte nichts mehr, und Clemens sprang davon.

„Der gute Vater,“ dachte er, „ich mußte es ihm einmal sagen, daß er mich frei läßt. Er wird es freilich zuerst nicht einsehen wollen, aber schließlich wird er doch nachgeben, er thut ja alles, was ich will.“

Hollbracht ging still ins Haus zurück, setzte sich auf den alten zerrissenen Lehnstuhl in seinem Arbeitszimmer und stützte den grauen Kopf gramvoll in die Hand. Er war nicht mehr der jähzornige, eigenwillige Mann, den wir vor fünfzehn Jahren verlassen, die Wogen der Leidenschaften, hatten sich geglättet, gleichsam in einen klaren, fleckenlosen Spiegel verwandelt, und daraus schaute nur ein Bild: sein Clemens! Und sein Ein und Alles, sein Abgott, in dem sich sein ganzes Fühlen und Denken verkörperte, wollte von ihm gehen, wollte ihn verlassen! Nein, nein, das war unmöglich, das durfte nicht sein. Aber freilich, freilich, er besann sich, Clemens mußte die Welt sehen, da hatte er recht, doch es würde sich schon ein Weg finden, um die Trennung zu keiner dauernden zu machen. Er könnte reisen — richtig, ein guter Gedanke! Und das sorgenvolle Gesicht des alten Mannes klärte sich etwas auf, als ihm einfiel, daß er seinen Liebling vielleicht noch begleiten dürfe! . . .

Hollbracht stand am Fenster, und sein Auge schweifte von den Gebäuden des Hofes hinüber zu den grünen Feldern und ihrer Umrahmung, dem blau-schwarzen Forst in der Ferne. Das Ganze bot, von der Sonne beleuchtet, ein hübsches Bild, und sein Eigentümer betrachtete es aufmerksam und lächelte wohlgefällig in dem Gedanken, daß es sein Jüngster einst besitzgen würde, weil — nun weil er es so wollte. Da knirschte draußen ein Wagen über den Kies, und kaum hatte er die Insassen flüchtig gemustert, sah er Clemens am Schlägel stehen, um zwei Damen beim Aussteigen Nitterdienste zu leisten. Schon kam der Diener und meldete: Frau und Fräulein von Jahnitz.

„Mein lieber Hollbracht,“ eine Dame mit behaglichem Doppellinn ging ihm entgegen — die fast überschlanke Blondine von einst hatten die Jahre in eine sogenannte „stättliche Erscheinung“ umgewandelt, — „mein lieber Hollbracht, erschrecken Sie nicht, daß wir sie so ohne Weiteres überfallen. Wir haben meinen Mann begleitet, den Geschäfte zu Baron Brandow geführt, aber da wir bei einem Junggesellen unmöglich absteigen konnten, so —“

„So kommen Sie liebenswürdigerweise zu mir alten Manne. Ich freue mich sehr, und sehen Sie nur einmal meinen strahlenden Jungen an,“ erwiderte Hollbracht.

Er leitete die Dame ans Sofa und setzte sich neben sie.

„Wie steht es in Bergern?“

„Danke, es muß gut gehen, obgleich es besser gehen könnte. Die Wirtschaftsjorgen sind groß, und der Ertrag ist klein. Die Ernte des vergangenen Jahres war herzlich schlecht, und der Frost in diesem Frühjahr scheint den Saaten geschadet zu haben,“ klagte die Dame.

„So! bei mir habe ich diese Erfahrung nicht gemacht,“ meinte Herr von Hollbracht.

„Ja, ja, Vetter, merkwürdig, was Sie unternehmen, gelingt, wahrhaftig, wir wundern uns alle über Ihr fabelhaftes Glück. Und dies verweist, öde Seeberg, wir haben gestaunt, als wir heute an den Aedern vorübergekommen sind. Was haben Sie aus diesen Bruch- und Sandschollen gemacht! Welche Ernten müssen Sie darauf erzielen!“

„Ja, ja, meine verehrte Frau von Jahnitz, die aufgewendeten Summen fangen langsam an sich in Seeberg zu rentieren.“

„Langsam, sagen Sie? Aber um alles in der Welt, was verlangen Sie noch mehr?“ fragte die Dame.

„Je nun, die Erträge können sich ja noch verdoppeln.“

„Verdoppeln?“ fuhr Frau von Jahnitz auf, „verdoppeln? Was sagten

Sie doch, was Sie im vergangenen Jahre von den Roggenschlägen geerntet haben?“

Hollbracht lächelte vor sich. „Ich habe für Zahlen ein merkwürdig schlechtes Gedächtnis, aber wenn Sie wünschen, kann ich einmal in den Büchern nachsehen.“

„O, nicht doch,“ beeilte sich Frau von Jahnitz zu erwidern, „es war nur eine einfache Frage.“

Das Wort, das Hollbracht einst beim Kauf von Seeberg gesprochen, hatte er wahr gemacht. Sein Nachfolger in Walddorf würde zufrieden sein können mit dem, was er dort geschaffen, geändert und eingerichtet hatte. Sein Werk war ihm selbst über alle Erwartung geglückt, und der praktische Blick, den er bewiesen, als er Berkenhausen verkauft und Seeberg erworben, um einen wohl-abgerundeten Güterkomplex zu schaffen, erweckte ungeteiltes Lob.

Unterdes plauderte in der Fensternische Clemens lustig mit Diefelott Jahnitz, die freilich keine Schönheit war, aber so rosig, schlank und frisch erschien, daß es eine wahre Herzenfreude war, sie anzublicken.

„Nun, Clemens,“ neckte das Mädchen mit der ganzen Ueberlegenheit, die ihr ihre achtzehn Jahre über den mehr denn ein Jahr jüngeren Gefährten gaben, „nun Clemens, ich glaube, Du hättest heute noch Stunden, und ich müßte erst Herrn Berger bitten, daß er Dich auch frei ließe.“

„Oho, ich wäre zu Dir auch ohne Herrn Bergers Erlaubnis gekommen. Wenn Du übrigens Deinen Ritter von der traurigen Gestalt noch einmal sehen willst, mußt Du Dich beeilen. Schöner ist er unterdes nicht geworden,“ meinte Clemens.

Diefelott lachte. „Hat auch er schon die Rolle bei Dir ausgespielt! Als wir neulich zusammen in Schwächtenhof waren, kam mir die Sache schon ganz verdächtig vor.“

„Nein das war erst der Anfang. Siehst Du, wie hatte ich mich damals auf Dich gefreut, denn mit Dir kann man doch einmal ein lustig Wort sprechen, hier habe ich nur den Vater. Ich sah ja auch bei Tisch neben Dir, aber nun kam dieser Unglücks Mensch, dieser Berger, von der anderen Seite zu Dir und sprach und sprach in Dich hinein, daß ich kaum drei Worte mit Dir hatte wechseln können. Ich war einfach wütend und nahm es mir gleich vor, es ihm einmal tüchtig zu geben. Und heute, während er Schule hielt, sah ich ihn an und sagte halblaut vor mich hin, doch so, daß er es hören konnte, ‚vergikmeimichtblau‘, und dann sah ich ihn noch einmal an und sagte ‚hochrot‘.“

„Was soll das?“ fuhr er mich an.

„O, Herr Berger,“ sagte ich, „ich habe einen Brief von meiner Cousine erhalten, sie erkundigt sich nach der Farbe Ihrer Augen und Ihrer Haare, denn sie ist damals so gut von Ihnen unterhalten worden, daß sie gar nicht Zeit fand, auf Ihr angenehmes Aeußere zu achten. Natürlich war der Spektakel da.“

Diefelott lachte hell auf. „Das war freilich zu stark, Clemens, aber wahrhaftig, ihn hätte ich dabei sehen mögen.“

„Ich schmachtete ihn mit der unschuldigsten Miene von der Welt an,“ belustigte sich Clemens, in Gedanken an den gelungenen Streich. Sein Gesicht jedoch knallte vor Berger krebsrot auf, und selbst in den harmlosen Vergißmeinnichts leuchtete die Wut. Na, ich war froh, daß mein Mittel wirkte, ich glaubte, die Dosis wäre noch nicht stark genug. Doch komm, wir wollen hinausgehen, die Rosen stehen in Blüte.“

Das junge Paar schritt durch den Garten, wo die Rosen dufteten und die Vögel sangen, und der warme Sonnenschein hatte seine Lust an den hübschen Menschenkindern und streute seine Strahlen gleichmäßig über den blonden und den dunklen Scheitel. Als sie durch die Allee gingen und zu der Stelle gelangten, an der Charlotte zuerst Eugen von Schwächten geschaut, stand Clemens plötzlich still, und das aufleuchtende Kreuz des Erbbegräbnisses betrachtend, sagte er leise:

„Diefelott, ich möchte etwas brennend gern wissen.“

„Oho, ich möchte vieles wissen, ich möchte wissen, was aus Dir einmal werden soll, der seine Hauslehrer nie länger als ein halbes Jahr gehabt hat.“

„Aus mir? Das kann ich Dir sagen,“ erwiderte Clemens. „Ich werde Soldat.“

„Wer das glaubt! Dein Vater läßt das Herzensjöhnchen nicht fort von Walddorf, der paßt auf, daß ihm auch niemand etwas thut.“

„Diefelott!“ brauste der Knabe auf.

„Nun, nun, mach' doch nicht gleich so böse Augen, Clemens, wer wird denn einen Spaß gleich so ernst nehmen.“

„Du sollst nicht so sprechen,“ sagte er gekränkt.

„Das ist recht von Dir, daß Du fort willst,“ sagte das Mädchen nach einer Pause, „ich an Deiner Stelle möchte es ebenso. Laß Dir nur den Entschluß nicht wieder leid werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Medizinische Autoritäten
 empfehlen die bewährten Hartmann's
 Original Gesund Corsets mit federlatter
 Umstands-Leibbinden & Corsets.
 Mädchen & Kinder Corsets Specialität Sommer Corsets
 dauerhafter Tüllersatz. Jedes Stück trägt die
 Fabrikmarke (Frauenlob) Kauflich überall.
 Preisl. d. H. Fabr. Carl & G. Hartmann, Mühlhausen (Thür.).



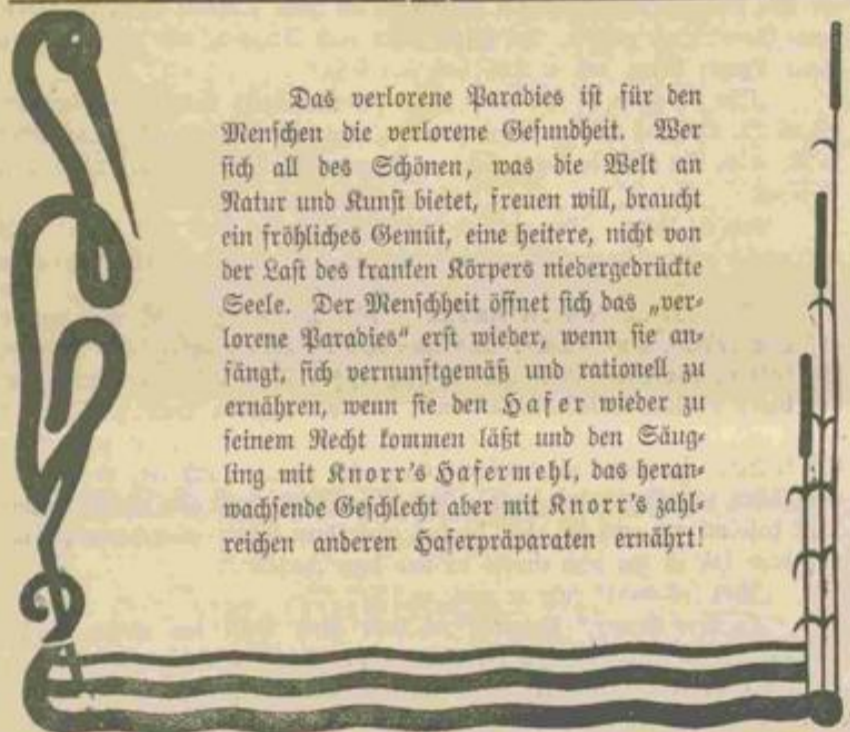
Zu beziehen von Frau **Wilh. Bomm** in **Calw.**

Trauben, Griechische u. Italienische,

gestampfte zur Weinbereitung, weiß und schwarz, treffen die 1. Waggons schon Mitte September und von da ab wöchentlich bis Anfang November 40 Waggons hier ein. Durch persönlichen Einkauf am Produktionsplatz garantieren für ausgesuchte, allerfeinste und haltbare Qualität und offerieren solche billigt franko jeder deutschen Bahnstation.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingroßhandlung,
Ital. und Griech. Wein- und Trauben-Import-Geschäft.

Betreiber: Küfermeister Ernst, Liebenzell.



Das verlorene Paradies ist für den Menschen die verlorene Gesundheit. Wer sich all des Schönen, was die Welt an Natur und Kunst bietet, freuen will, braucht ein fröhliches Gemüt, eine heitere, nicht von der Last des kranken Körpers niedergedrückte Seele. Der Menschheit öffnet sich das „verlorene Paradies“ erst wieder, wenn sie anfängt, sich vernunftgemäß und rationell zu ernähren, wenn sie den Hafer wieder zu seinem Recht kommen läßt und den Säugling mit Knorr's Hafermehl, das heranwachsende Geschlecht aber mit Knorr's zahlreichen anderen Haferpräparaten ernährt!

Möbel-Fabrikation.

Erhard Pfisterer, Stuttgart

20 Kronprinzstrasse. — Telephone 850.

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Polster- und Kasten-Möbeln

in jeder Preislage.

Complete Einrichtungen jeder Art.

Spezialität: Bettröste und Matratzen.

Solide Arbeit.

Billige Preise.



Gentner's Schuh-Fett
(Thran - Fett)
in
roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.

Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Raminseger und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen,**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Garant. Ziehg. am 5. Okt.

Kirchberger Geldlotterie, Hauptgewinn M 15,000, 6000 zc. zc., Originallose à 1 M., Reutlinger 1/2 Los 2, 1/2 1 M., Coloniallose à M 3 30, Stuttgarter Geldlose à 1 M. Porto 10 S., jede Liste 15 S., empfiehlt **I. Schweickert, Stuttgart.**
In Calw bei **Ed. Bayer, Friseur.**

Ia. Mostrosinen

vorzögl. fleischige, zuckerreiche Ware, empfiehlt zu dem billigen Preis von **Mf. 14.—** per Zentner **C. W. Maier, Cannstatt.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Blüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:

Calw: **Louis Beisser.**
Liebenzell: **Gustav Veil.**



Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: **N. Fenehel Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer; J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oesterlen; G. Pfeiffer (Schaufler's Nachf.); Otto Stikel; Eugen Dreiss.**

Meine

Trikotagen

in allen Qualitäten und Preislagen, besonders

Unterhosen ohne Naht, für Militärs fast unentbehrlich, sowie

Trikot am Stück

bringe in empfehlende Erinnerung.

W. Entenmann, Biergasse.

Speisezwiebeln,

Ia., pr. Str. M 4.—, bei 10 Pfd. 50 S., empfiehlt

D. Herion.

Garantiert reines

Schweineeschmalz

offeriere in eleganten Holzweimern mit Henkel, Inhalt Netto 10 Ko., sowie in Blechbüchsen Brutto 5 Ko. zu **40 Pfg.** per Pfund ab Heilbronn gegen Nachnahme.

Carl Slegler, Heilbronn a. N.

NB. Bei Bestellung erbitte Angabe der nächsten Bahnstation.

Pitch-Pine

Uffert billigt

Ferd. Schaufele
Booslingen a. N.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden i. W.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Radbeuter**

Lilienmilch-Seife

von **Reymann & Co., Radbeut-Dr. Dresden**

vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wühlhätig und verschönernd auf die Haut wirkend; à St. 50 S. bei **Louis Beisser** in Calw, Apoth. Mohl in Liebenzell, Apoth. Mohl in Weilbrunn.

Dank!

Ich litt seit 1 Jahre fortwährend an furchtbaren nervösen Kopfschmerzen (Migräne), bald vorn im Kopfe, bald oben, bald in den Schläfen, Schwindel, Gemüthsverstimmung, Gedächtnisschwäche, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopf, Drücken u. Würgen im Magen u. beständigem Brechreiz u. konnte bisher nirgends Hilfe finden, bis ich mich endlich infolge einer Dankfagung, welche ich in der Zeitung las, an **Hrn. C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 33 wandte, durch dessen vorzügliches, briefliches Heilverfahren ich in wenigen Wochen wieder zu meiner früheren Gesundheit gelangt bin. Ich bin deshalb **Hrn. Rosenthal** zu großem Danke verpflichtet u. kann denselben allen ähnlich Leidenden aufs gewissenhafteste empfehlen. **Queizen, Kreis Minden, 31. Juli 98. Karl Prange.**

